**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 8 (1892)

Heft: 4

**Artikel:** Das Beizen der Möbel mittelst Dampfes

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578429

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wenn einst Dein Auge trübe wird und bricht, Saft Du nur einen Groft: Erfüstte Pflicht! Wodensprud:

# Das Beizen der Möbel mittelft Dampfes.

Das Beigen ber Möbel, mögen fie nun aus Nußbaum= oder Sichenholz bestehen, verursacht viel Mühe und Zeitaufwand, toftet namentlich bei Giche viel Arbeit, da die Boren desfelben

aufquellen und immer wieber abgeschliffen werben muffen, wodurch wiederum weiße Kanten entstehen, die nochmals ge= beigt werben muffen.

K.B.JILL MER.X.A.BBJ

Alle diefe Unannehmlichkeiten fonnen vermieden werden, wenn das Beizen nicht in der bisher gebräuchlichen Weise mit fluffiger Beize, sondern mittelft Dampfes, welcher auf chemischem Wege erzeugt wird, geschieht. Dieses Verfahren ift auch schon deswegen zu empfehlen, weil die fo behandel= ten Möbel eine gleichmäßige Farbe erhalten, auch mehrere zugleich in biefer Beife gebeigt werben tonnen, mas nicht mehr Roften und vor allen Dingen nicht mehr Mühe und Arbeit wie ein einziges erforbert.

In dem ber Plaftit gewidmeten neuen Mufeum, dem "Albertinum" in Dregden befindlichen Treppenhaufe, befinden fich zwei monumentale, mit reicher Architektur und Schnigerei verfehene Bante, welche in Giche hergeftellt und in biefer angegebenen Beife behandelt murben. Sie haben ein fehr ichones, nußbaumartiges Aussehen und einen gleichmäßigen, egalen braunen Farbenton.

Bunachft richte man fich für bas Beizen einen berichließ=

baren und bichten Raum ein, verfehe benfelben mit Regalen ober Stellagen und, wenn folches geschehen, bringe man die fertiggestellten und abgeputten Gegenstände, Kaften, Thuren, Bilaster, Säulen, Konfole, Schubkasten, Drehereien, Schnitereien und sonstige zu beizende Theile in diesem Raum und lege die einzelnen Stücke auf die Regale. In die Mitte des Raumes ftellt man ein Gefäß, in welchem fich ungelöschter Ralf befindet und auf benfelben gießt man Salmiak. Es wird nun, was ja gang felbstverständlich ift, burch biefe Brozedur der Kalf zum Löschen gebracht und es entwickelt sich badurch ein gang bedeutender Dampf, durch welchen bas Holz, und zwar in gang egaler und schöner Beife, die oben ermähnte Farbe erhält, dasfelbe ichon egal und wirkungsvoll braun gebeigt wird.

Um beften burfte es fein, wenn bes Abends bie gu beizenden Begenftande in den Raum gebracht werden; der= felbe muß so verschloffen werden, daß keine Dampfe ent= weichen fonnen. Bis Morgens find die Gegenstände ohne Müle, Arbeit und Aerger schon braun! Es fann dies Beizen freilich ebensogut am Tage geschehen, doch muß es in einem abgesonderten Raume (etwa in einer Leimküche) er= folgen, da die Dämpfe, wenn auch nicht schädlich, so doch recht unangenehm auf den Menschen wirken. Etwaige Rauh= heiten oder Farbenunterschiede, die in Folge verschiedener Holzarten entstanden sein sollten, schleift man ab, beizt et= was nach und hat alsdann nur noch nöthig, die Möbel und deren einzelne Theile zu wächsen, b. h. mittelft in Terpentin aufgelöstem Wachs zu beftreichen und bann basfelbe mittelft Bürften und Lappen abzureiben, gu frottiren, um benselben, neben einer schönen Farbe, auch noch einen wirkungsvollen, matten Glanz zu verleihen. Am besten ist es, wenn man sich des röthlichen Wachses bedient, da das dem Holze ein lebendigeres Ansehen als das gelbe verleiht. Leis der ist dieses nicht immer und überall zu haben, am allerwenigsten in reinem und unversälschtem Zustande; es dürste daher wünschenswerth sein, wenn Firmen, die solches liefern, sich in diesem Blatte bekannt geben wollten.

Wie groß eine Beize ober Räucherkammer sein, wie lange bie Gegenstände in berselben verbleiben, wie viel Kalt und Salmiat genommen werden muß, kommt auf die Größe des Geschäftes, auf die Zahl und Größe der zu beizenden Gezgenstände an und bedarf es, wie in allen Dingen, der Ausprobirung; diese kleine Mühe verlohnt sich namentlich auch dadurch, daß die fertige Arbeit durch die Beize nicht nochemals naß gemacht zu werden braucht und wiederholt geschliffen werden muß.

Es sei noch, da das empsohlene Probiren doch nicht immer gleich vorgenommen wird und weil Diejenigen, die unterrichtet sind, meist nichts von ihren Ersahrungen verlauten lassen, zur näheren Kenntnißnahme und um die schnellere Einführung dieser so überaus praktischen Beizemethode zu beschleunigen, mitgetheilt, daß in irgend ein Gefäß ungelöschter Kalk geschüttet wird, auf diesen gießt man Salmiak und auch ebenso viel Wasser, und dann läßt man das Ganze über einem mäßigen Feuer erwärmen. Der hiezdurch entstehende Dampf ist es, welcher das Holz schon und vor allen Dingen gleichmäßig braun beizt, ohne daß es sich, was noch besonders bemerkt sein mag, zieht, wodurch es auch ermöglicht wird, daß schwache Füllungen, Tischplatten, Albumschalen u. s. w. ohne irgendwelche Mühe und den uns vermeidlichen Aerger gut gebeizt werden können.

# Berichiedenes.

Der Gewerbeverein Oberthurgau faste folgende Beschlüsse: 1. Die Statuten für den Berband thurg. Sektionen des schweiz. Gewerbevereins sollen endgültig bereinigt werden. 2. Es sei dahin zu wirken, daß permanente Ausskelslungen gewerblicher Natur mit diesbezüglichen Lokalen an verschiedenen Orten des Kantons geschaffen, von den Gewerbevereinen geleitet und vom Staate subventionirt werden. 3. Der Gewerbeverein Oberthurgan kann nur insoweit die Anregung des Gewerbevereins Frauenenseld betreffend Abhaltung einer kantonalen Gewerbeausskellung unterstügen,
als derselbe nicht finanziell in Mitleidenschaft gezogen wird.

St. Gallische kantonale Lehrlingsprüfung. Um 10. April abhin fand im "Schützengarten" in St. Gallen der Schlutzakt der Lehrlings-Prüfungen statt, nämlich die Beskanntgabe des Resultates und Vertheilung der Diplome und Prämien. Als Prämien waren ausgesett:

Fr. 15 für die allerbeften Leiftungen,
" 10 " " nächstfolgenden und

Um in die erste Klasse zu gelangen und mit Fr. 15 prämirt zu werden, mußte ein Lehrling in den beiden Berufsnoten und in der Schule die Note 1 erreichen.

In der Schule wurde die Note 1 erreicht, wenn der Lehrling wenigstens in 6 von den 7 Prüfungsfächern auch die Note 1 hatte. Diese Stufe erreichten 3 Lehrlinge. Die zweite Stufe, Prämie Fr. 10, erreichten 7. Hier durfte der Lehrling nur in zwei Schuliächern eine zweite Note haben. In die dritte Klasse mit Schulnote 2 und Fr. 5 Prämie gelangten 18. 43 erhielten ein Diplom mit Anerkennung, das ertheilt wurde, wenn der Lehrling auch in den Berufsenoten ein 2 erhalten hatte.

Thurgauische Lehrlingsprüfung. Bu ber letten Monstag in Frauenfelb stattgefundenen Lehrlingsprüfung hatten sich 71 Lehrlinge und eine ansehnliche Zahl von Handwerksmeistern eingefunden, welch' letteren die Aufgabe übertragen

war, die ausgeftellten Probestucke in Gegenwart der Lehr= linge genau zu besprechen und zu beurtheilen und fich in ben einzelnen Wertstätten über Sandgeschicklichfeit und Berufstenntniffe der jungen Sandwerter zu informiren. Mit den Noten über praktische Arbeit und Brobestück fielen bei Berechnung einer Durchschnittsnote auch die Schulkenntnisse in Betracht, immerhin fo, daß das Sauptgewicht bem Brufungsbefund des Tages beigemeffen und die Schulnote nur gur Balfte mitgegahlt murbe. Im Lehrbrief felbft findet fich eine Durchschnittsnote diefer Art nicht; bagegen lautet die Taxation der Probestücke für 25 Lehrlinge "sehr gut", für 32 "gut", für 13 "genügend" und für 1 Lehrling "unsgenügend". Die praktische Arbeit erwies sich als "sehr gut" bei 8 Lehrlingen, als "gut" bei 49, als "genügend" bei 13 und als "ungenügend" bei 1 Lehrling. Zum erften Mal hat man fich bei einer Prüfung biefer Art ein Bilb gu machen gesucht über die Leiftungen aller zu prüfenden Lehr= linge im Fache des Zeichnens. Darnach konnten 17 mit "fehr gut", 24 mit "gut" und 20 mit "genügend" tagirt werden.

Allgemeines schweiz. Alkoholdepot in Romanshorn. Die bisherige Niederlage für denaturirten Spiritus soll in ein großes Alkoholdepot, auch für Weine, erweitert werden.

Fachausstellung für das Schlossergewerbe. Aus Anslaß des diesjährigen deutschen Schlossertages findet vom 19. bis 21. Juni d. J. in hannover eine Ausstellung von Neuheiten und Bedarfsartikeln, Betriebs- und hilfs- maschinen, Werkzeugen und Rohmaterialien für das Schlosserund die damit verwandten Gewerbe statt. — Anmeldungen sind an den Borsitzenden des Ausstellungs-Ausschusses der Schlosser-Junung, L. Lippmann, Köblingerstraße 8 in Hannover, zu richten.

Schweizerische Kranken: und Unfallversicherung. Soethen erschien der Bericht des Sekretärs des schweizerischen Gewerbevereins, herrn Werner Krebs, über die Erzgebnisse der vom Centralvorstand des schweizerischen Gewerbevereins veranstalteten Erhebungen über die Stellungnahme des Gewerbestandes zur Einführug der allgemeinen schweizerischen Kranken: und Unfallversicherung. Es bilbet diese numfangreiche, gediegene Arbeit das siebente heft der "Gewerblichen Zeitfragen" und ist beim Sekretariat des schweiz. Gewerbevereins in der "Börse" in Zürich zu beziehen, worauf wir hier speziell aufmerksam machen.

Der Neuanstrich der Kirchenfeldbrücke Bern ist von der "Maschinenfabrik Bern" um die Summe von 9000 Fr. übernommen worden. Gleichzeitig mit demselben wird im Auftrag der kantonalen Baudirektion die Brücke auf ihre Haltbarkeit untersucht und außerdem die Frage geprüft werden, ob und wie den horizontalen Schwankungen der Brücke gesteuert werden könne.

Der tupferne Mertur. Die "M. R. R." ichreiben: Gin vorzügliches Stud Arbeit ift berzeit im Sofe bes Rupfer= schmiedemeister Gustachius Faustner an der Hasenstraße in München zu feben: die brei Meter hohe Geftalt eines figenden "Merturs", nach dem Modell des herrn Profeffors v. Rramer für bas neue Union = Bantgebaube in St. Ballen in Rupfer getrieben. Die Bruppe ichilbert ben Bott bes Sanbels, ber mit feinen Attributen, bem geflügel= ten but und bem Schlangenftabe ausgeruftet ift, auf bem Vordertheile eines mit Baaren aller Art ichwerbelabenen Rahnes figend. Mit feltenem, mahrhaft fünftlerischem Beichid ift hier die Sand des Rupferschmiedes bem prächtigen Modell des Bildhauers gefolgt und hat die einzelnen Partien der Gruppe, das jugendlich ichone Saupt und die Bestalt des Gottes, die stillsebenden Details des Bootes 2c. ungemein icon gur Geltung gebracht. Die koloffale Figur - bie Sohle bes Merfurs mißt über 50 Centimeter Lange - wurde von Berrn Fauftner und feinen beiben Sohnen ohne Buhilfenahme fremder Arbeitsträfte vollenbet.